Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 184. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Zeitteilenbeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Freitag, 17. April 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Kriegervereine und Politik.

In Hötensleben im Bezirk Magdeburg hat der Krieger-Landwehrverein, wie der „Vorwärts" berichtet, eine Anzahl Mitglieder, die bei der Gemeindewahl sozialdemokratisch gewählt hatten, aus dem Kriegerverein ausgeschlossen und gleichzeitig diejenigen seiner Mitglieder, die Mitglieder des dortigen, unter sozialdemokratischer Leitung stehenden Konsumvereins sind, aufgefordert, aus dem Konsumverein auszutreten, andernfalls ihr Ausschluß erfolgen müsse. Dieses vollständig satzungsgemäße und für jeden königstreuen Mann selbstverständliche Verhalten gibt dem „Vorwärts" Veranlassung, sich gegen den „angeblich" unpolitischen Charakter der Kriegervereine zu wenden und zu behaupten, daß ein derartiges antisozialdemokratisches Auftreten gegen diesen unpolitischen Charakter verstoße.

Die „Kyffh.-Korr." erwiderte dem sozialdemokratischen Organe darauf mit Recht folgendes: Dem „Vorwärts" sei zunächst erwidert, daß er in keiner Weise geeignet ist, etwaige Verstöße gegen die Satzungen innerhalb der Kriegervereine zu rügen. Der „Vorwärts" sollte zur Genüge wissen, wie man in Kreisen königstreuer, patriotischer Männer, aus denen sich die Kriegervereine zusammensetzen, über ihn und seinen Anhang denkt, und wenn er einigermaßen über Takt verfügt, es vermeiden, sich in ihre Gesellschaft einzudrängen, wo man ihn und seinesgleichen nicht haben will. Dieses haben die Kriegervereine den Herren Sozialdemokraten fürwahr deutlich und oft genug zu verstehen gegeben.

Wie schon gesagt, hat der Krieger-Landwehrverein in Hötensleben mit seinem vom „Vorwärts" gerügten Vorgehen nur seine Pflicht getan; denn die im Kyffhäuserbunde der deutschen Lands-Kriegerverbände vereinigten Kriegervereine müssen nach ihren Satzungen jeden von der Mitgliedschaft ausschließen, „welcher der sozialdemokratischen Partei angehört oder sie unterstützt oder ihre Bestrebungen durch Worte oder Handlungen fördert." Daß das aber in dem vom „Vorwärts" berichteten Falle zutrifft, kann nicht bestritten werden. Der dortige Kriegerverein hat also nicht nur gehandelt, wie es sich für einen patriotischen, königstreuen Verein gebührt und von selbst versteht, sondern auch durchaus den Satzungen entsprechend.

Wenn der „Vorwärts" sich weiter auf den Standpunkt stellt, daß eine derartige antisozialdemokratische Haltung gegen den unpolitischen Charakter der Kriegervereine verstoße, so irrt er auch darin. Die deutschen Kriegervereine treiben keine Politik, das ist allgemein bekannt. Aber der unpolitische Charakter der Kriegervereine darf selbstverständlich nicht zur Duldung von Bestrebungen führen, die den auf die Pflege der Vaterlandsliebe und Königstreue hinauslaufenden Zielen der Kriegervereine zuwider sind. Unpolitisch sind die Kriegervereine insofern, als in ihren Kreisen kein Unterschied zwischen den Angehörigen der auf derselben Grundlage der Vaterlandsliebe und Königstreue stehenden politischen Kreise gemacht, ja überhaupt niemand nach seiner Parteizugehörigkeit gefragt wird. Das ist auch das, was man gemeinhin in der Oeffentlichkeit unter dem unpolitischen Charakter von Vereinen, Zeitungen usw. versteht, nicht aber eine bis zur völligen Charakterlosigkeit getriebene Gleichgültigkeit. Königstreue und Vaterlandsliebe sind in unseren Augen nichts, was irgendwie Gegenstand einer politischen Meinungsverschiedenheit sein kann, sondern der Grund und die Voraussetzung jeder politischen Betätigung.

Die Kriegervereine stehen der Sozialdemokratie gerade deshalb so feindlich gegenüber, weil diese die seit altersher gegebene natürliche Grundlage jeder wahren Politik der Vaterlandsliebe und der Königstreue verneint, an ihre Stelle den verwaschenen Begriff der Internationalität setzt und selbst davor nicht zurückscheut, ihr Ziel unter Schädigung und Vernichtung des Vaterlandes auf revolutionärem Wege oder durch einen für uns unglücklichen Krieg zu erreichen. Ein Kampf gegen derartige Anschauungen ist aber kein politischer Kampf, sondern eher ein Kampf um eine Weltanschauung, der Kampf der Mächte des Lichts gegen die in der Sozialdemokratie verkörperte Macht der Finsternis und des Umsturzes. Darin kann es keinen Frieden geben, darin muß eine reinliche und scharfe Scheidung mit aller Rücksichtslosigkeit durchgeführt werden, bis für die Sozialdemokratie die Zeit gekommen ist, wo sie an ihrer eigenen Unfruchtbarkeit stirbt und einer tieferen Anschauung der Dinge Platz macht, die das anerkennt, was in jedem Kriegerverein die Vorbedingung für die Mitgliedschaft ist, nämlich Vaterlandsliebe und Königstreue. Davon wird man in den Kreisen der Kriegervereine nie und nimmer absehen, schon weil sich die Kriegervereine rekrutieren aus den Kreisen der alten Soldaten, die sich in ihrem Fahneneide zum Schutz von König und Vaterland verpflichtet haben.

Zur Lehrerbesoldung.

Die Linksliberalen, voran die „Freisinnige Zeitung", üben eine Kritik an dem Verhalten der Konservativen zur Lehrerbesoldung, die gänzlich der gesicherten Grundlage entbehrt. Gerade diese Frage ist umgekehrt geeignet, den klaffenden Riß zwischen Theorie und Praxis auf der linksliberalen Seite zu zeigen. Auch die Freisinnigen bezeichnen es theoretisch zwar für wünschenswert, daß die Grundgehälter der Lehrer auf dem Lande und in der Stadt grundsätzlich gleich sein sollen. Aber sie setzen sofort ein großes Fragezeichen dahinter, sie drücken sich um den springenden Punkt der Aufbringung der Kosten herum und schieben nun den Konservativen unter, sie wollten das Gehalt der Stadtlehrer drücken. Der Grund des Kummers ist offensichtlich nur der, daß bei einer gerechten Aufbringung der Beträge für die Volksschulerziehung, die bei Gleichstellung der Lehrer in Stadt und Land natürlich ganz erheblich anwachsen würden, die reicheren Landesteile, die größeren Städte usw. richtiger nach Maßgabe ihrer Steuerleistung zu diesen Aufgaben herangezogen werden müßten, als es bisher der Fall ist, soweit nicht der Staatssäckel einspringt. Dieselbe „Freisinnige Zeitung" hat einst in einem Artikel über das Wahlrecht 28 Städte zusammengestellt, deren Steuerleistung sie zur Stellung ungefähr der Hälfte der Mandate zum Abgeordnetenhause berechtige. Allein diese kleine Statistik beweist schon, wie relativ leistungsschwach die große übrige Masse der kleineren Städte und vor allen Dingen die Dörfer sind, und daß eine ernstliche Verbesserung der Lehrerbesoldung nur dann ins Auge gefaßt werden kann, wenn ein guter Verteilungsmaßstab für die Kosten gefunden wird. Schöne Redensarten können Urteilsfähige nicht darüber hinwegtäuschen. Das Volksschulunterhaltungsgesetz hat den Weg zur Kostendeckung gezeigt. Die Linksliberalen werden also solange sich nicht von dem Vorwurf der nur bedingten Lehrerfreundlichkeit freimachen können, solange sie nicht einen besseren Weg zur Aufbringung der höheren Gehälter zeigen, als ihn bisher die rechte Seite des Hauses gefunden hat. Brauchbare positive Vorschläge haben wir bisher aber in dieser Beziehung von ihnen noch nicht gehört.

Nach den Zusagen der Regierung und den Direktiven der Parteien wird für den Herbst voraussichtlich der Entwurf eines Lehrerbesoldungsgesetzes vorgelegt werden, der eine brauchbare Grundlage für die Neuordnung des Lehrerbesoldungswesens bietet und nicht erst von Grund aus umgearbeitet zu werden braucht. Erfüllt sich das, so wird das Lehrerbesoldungsgesetz gleichzeitig mit dem Beamtenbesoldungsgesetz verabschiedet, und es könnte den Lehrern wie den Beamten ihre Gehaltszulage für die Zeit vom 1. April d. Js. ab schon zu Neujahr nachgezahlt werden.

Daß der feste Wille dazu besteht, zeigt die Bewilligung der Teuerungszulagen auch für die Lehrer, gegen die die Regierung anfangs ernstliche Bedenken hegte. Ein Hauptverdienst haben sich hierbei bekanntlich wiederum die konservativen und freikonservativen Mitglieder in der Kommission und im Plenum erworben. Ihnen kam es nicht darauf an, den Beamten und Lehrern angenehm klingende, aber aussichtslose Anträge vorzubringen, sondern wirkliche Verbesserungen der Regierungsvorlage herbeizuführen. Es ist erreicht, daß tatsächlich dem Gros der Lehrerschaft die Wohltat einer alsbaldigen Teilzahlung auf die in Aussicht stehende Gehaltsverbesserung zu teil wird, nur ein kleiner Bruchteil der am besten gestellten Lehrer bleibt ausgeschlossen. Leider war es nicht zu erreichen, daß auch die Lehrer mit über 1200 Mk. Grundgehalt den Vorschuß in der vollen Höhe von 150 Mk. erhalten. Wenn so die Lehrer mit 1250 Mk. nur auf 100 Mk., die mit 1300 Mk. Grundgehalt ja auch nur auf 50 Mk. Aussicht haben, so ist das doch besser als gar nichts und findet dann seinen Ausgleich darin, daß diese Lehrer bei Auszahlung des Restes der Aufbesserung um so mehr ausgezahlt erhalten.

Ueber 1350 Mk. Grundgehalt für Stadt und Land war vorläufig von der Regierung nicht zu erzielen. Das bestätigt wohl die Vermutung, daß das von der Regierung ausgearbeitete Besoldungsgesetz für die Landlehrer und die Lehrer in kleinen Städten auf 1350 Mk. Grundgehalt und eine Alterszulage von 150 Mk. zugeschnitten war.

Der Plan eines Aufbaues des Besoldungssystems nach Besoldungsklassen in Anlehnung an die Einteilung der Ortschaften in Servisklassen läuft der Auffassung des Abgeordnetenhauses, das wurde bei den Beratungen festgestellt, diametral zuwider; dies verlangt vielmehr grundsätzlich die Gleichstellung der Lehrer in Land und Stadt und will Erhöhungen über den Einheitssatz — der bekanntlich in Berlin z. B. weit niedriger bemessen war — nur unter besonderen Umständen zulassen. Von einem für die ganze Monarchie bestimmten Einheitssatz kann aber selbst dann nicht die Rede sein, wenn man den Schwerpunkt der Aufbesserung auf die Alterszulagen legt; ist doch die Bemessung des Einkommens der Lehrer auf 1350 Mk. Grundgehalt und 150 Mk. Alterszulage als Unterstufe eines nach Klassen aufsteigenden Besoldungssystems gedacht.

Deutsches Reich.

* **Vom Kaiserpaar.** Donnerstag vormittag nahm die kaiserliche Familie das heilige Abendmahl, welches Militäroberpfarrer Goens austeilte. Das Wetter ist sehr schön. — Mittwoch abend waren in Korfu anläßlich der Anwesenheit des Königs von Griechenland und der kaiserlichen Majestäten Spianata und viele Privathäuser glänzend illuminiert. Castello Vecchio war mit Buntfeuer beleuchtet; auch wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Donnerstag nachmittag machten der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang nach Benizze.

* **König Gustav von Schweden** gedenkt im Laufe des Sommers den Hof des deutschen Kaisers zu besuchen.

* **Wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg.** Wie die „Münch. N. N." melden, wurde dem Justizrat Bernstein am Donnerstag die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft am Landgericht Berlin I wegen Beleidigung des Fürsten Eulenburg zugestellt. Die Beleidigung wird in einigen Aeußerungen gefunden, die Bernstein beim ersten Hardenprozeß getan hat.

* **Das Reichsversicherungsamt und die Arbeitervertretung.** Die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine hatten in ihrem Jahresbericht das Reichsversicherungsamt ersucht, es möge sich auch mit Vertretern der Arbeiter über die Handhabung des Unfallversicherungs-Gesetzes besprechen. Nun teilt der „Gewerkverein" mit: Der Präsident Dr. Kaufmann ließ den Verfasser unseres Berichtes zu einer Unterredung zu sich bitten. Dabei wurde die genannte Anregung besprochen und von dem Herrn Präsidenten erklärt, er verhandle mit den Berufsgenossenschaften, weil ihm diese von Amts wegen unterstellt seien. Nach Lage der Gesetzgebung aber existiere kein Organ der Arbeitervertretung in der Unfallversicherung, mit dem er amtlich in Verbindung treten könne; sonst würde er schon ohne Anregung von außen das getan haben. Er habe jedoch den dringenden Wunsch, daß ihm auch die Arbeiter und ihre Vertreter Anregungen und Wünsche zugehen lassen und sich mit ihm in Verbindung setzen. Sowohl auf seinen Reisen wie bei Anwesenheit im Amte stehe er allen Interessenten vollauf zur Verfügung und sei, wo er könne, bereit, helfend und ratend einzugreifen. „Lassen Sie Ihre Freunde im Lande wissen, daß wir nicht daran denken, uns einseitig im Unternehmer-Interesse beeinflussen zu lassen. Wir versuchen, nach allen Seiten den Mittelweg zu gehen und halten uns auch fern von einseitiger, bureaukratischer Handlungsweise. Dem Zwecke der Arbeiterversicherung, sozial versöhnend zu wirken, suchen wir möglichst gerecht zu werden."

* **Ueber den „Simplicissimus"** schreibt in den „Hamb. Nachr." mit Recht ein Hamburger Bürger:

„Es liegt wirklich nur an der Gleichgültigkeit; in wie vielen guten Familien findet man den „Simplicissimus" in den wöchentlichen Lesezirkeln! Zuerst ist das Blatt wohl auf Vorschlag des Verlegers mit gewählt; später bleibt es, weil man die Umständlichkeit der Umänderung scheut und sich auch vielfach gar nicht bewußt ist, daß man der Verbreitung dieser Schmutzblätter dadurch Vorschub leistet. Auch ich habe in einem Lesezirkel früher den „Simplicissimus" erhalten und ihn geduldet, bis gelegentlich des Moltke-Harden-Prozesses ein Bild gebracht wurde, das an ekelerregender Gemeinheit seinesgleichen wohl vergeblich sucht. Ich habe damals das Blatt fortgeschlossen, um mich nicht vor meinem Dienstmädchen schämen zu müssen, wenn sie in Abwesenheit der Herrschaft sieht, mit welcher Lektüre diese sich versetzt. Später wurde das Blatt abbestellt. Ich möchte nun anregen, ob sich nicht unsere besten Hamburger Lesezirkel dazu verstehen würden, ein für allemal die Verbreitung des „Simplicissimus" und ähnlicher Produkte zu verweigern?"

Es wäre zu wünschen, daß dieser Vorschlag nicht nur in Hamburg, sondern allenthalben im deutschen Vaterlande Nachachtung fände.

* **Zur Maifeier.** Die Ortsgruppe Plauenscher Grund des Verbandes sächsischer Industrieller hat dem „Lpz. T." zufolge beschlossen, ihren Mitgliedern aufzugeben, die Freigabe des 1. Mai als Weltfeiertag bedingungslos abzulehnen und Arbeitnehmer, die trotzdem der Arbeitsstätte fernbleiben, auf mindestens drei Tage auszusperren. Die Ausgesperrten dürfen in anderen Betrieben nicht aufgenommen werden.

Ausland.

Großbritannien. Der König traf Donnerstag nachmittag in London ein und wurde auf dem Bahnhofe vom Prinzen von Wales und dem Premierminister Asquith empfangen.

Persien. Nach einer Meldung aus Täbris herrschen in der Gegend von Ardabil Unruhen. Die Postkarawanen wurden in dieser Woche zweimal ausgeplündert. Der Karawanenweg zum Kaspischen Meer ist unterbrochen.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Dritter Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands** zu Braunschweig vom 13.—15. April 1908. (Zweiter Tag.) Zu der Hauptversammlung hatten sich die Teilnehmer zahlreich eingefunden. Erschienen waren u. a. die drei Minister von Otto, Hartwig und Trieps. Um 11½ Uhr erschien Herzog Johann Albrecht. Nach verschiedenen Begrüßungsansprachen hielt Dr. Friedrich Weber (München) den Festvortrag, der das Thema: „Anteil des höheren Lehrerstandes am Geistesleben der deutschen Nation" behandelte und in dem u. a. ausgeführt wurde: Man verkennt noch da und dort die dem höheren Lehrerstande zufallende Berufsaufgabe in ihrer Bedeutung für das Leben und das Wohl der gesamten Nation und läßt ihn in der Wertung zurückstehen hinter bevorzugten Ständen. Den Ruhm, den Mann

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0001

fähig zu machen zur selbständigen Erfassung und Erfüllung neuer geistiger Aufgaben, wie sie das Leben stellt, muß die Hochschule mit den höheren Lehranstalten teilen. Jede unserer höheren Schulen will deutschen Geist und Liebe zu unserem Volke einpflanzen, jede in ihrer Art ideale Gesinnung und Geistesrichtung erwecken, „die Wurzel aller Kultur". Mit allen Bestrebungen des erziehenden Unterrichts leistet die höhere Schule wertvolle Arbeit für die einst führenden Schichten des Volkes, welche die Hochschule nicht übernehmen kann. Der Vortrag schloß mit den Worten: Umfassend und tiefgehend ist der Anteil des höheren Lehrerstandes am Geistesleben der deutschen Nation, umfassend und tiefgehend besonders auf dem Gebiete seiner Berufsaufgabe. Der höhere Lehrerstand ist sich der Größe und Bedeutung dieser seiner Aufgabe ebenso bewußt wie der aus ihr sich für ihn ergebenden Pflichten. In ihrer treuen Erfüllung läßt er sich nicht beirren durch unverständige oder übelwollende Verkennung, wie sie sich besonders in literarischen Erzeugnissen unserer Tage nicht selten laut äußert. Aber er rechnet auf die gerechte Würdigung und tätige Unterstützung durch die einsichtsvollen und die verantwortlichen Kreise. Möchte ihnen der innige Zusammenhang zwischen dem Gedeihen eines geistig und sittlich hochstehenden Lehrerstandes und dem Gedeihen der ihm anvertrauten Schulen, in denen die künftigen Führer der Nation unterrichtet und erzogen werden, in seiner ganzen Bedeutung stets gegenwärtig bleiben! Dann werden sie durch die Befriedigung der hieraus erwachsenden Pflichten nicht nur eine Forderung der einfachen Gerechtigkeit erfüllen, sondern ein Gebot staatsmännischer Einsicht. Denn wahr und tiefberechtigt bleibt der Satz: „Salus scholae — salus civitatis". In seinem Vortrage über „Die höheren deutschen Auslandsschulen" wies der Direktor Dr. Gaster, Antwerpen, zunächst auf die gewaltige Zahl der deutschen Auslandsschulen hin, unter insgesamt 1200 befinden sich aber nur etwa 40 höhere Lehranstalten. Es wurde folgende vom Gesamtvorstande beantragte Entschließung einstimmig angenommen: „Der dritte Verbandstag der Vereine akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands dankt der Reichsregierung für die weitgehende Förderung des deutschen Auslandsschulwesens und erhofft für die Zukunft im besonderen eine tatkräftige Unterstützung der höheren deutschen Auslandsschulen, für welche dieselben Berechtigungen wie für die einheimischen Schulen gleicher Art zu erstreben sind. Er hofft, daß sämtliche deutsche Bundesstaaten die an den Auslandsschulen verbrachte Dienstzeit bei dem Rücktritte in den heimatlichen Schuldienst auf das Dienstalter und die Pension anrechnen. Er erwartet aus nationalen wie aus Standesrücksichten, daß sich das Interesse und die Mitarbeit der höheren deutschen Lehrerschaft auf dem Gebiete des deutschen Auslandsschulwesens noch stärker als bisher erweise." Nach der Frühstückspause gab Rektor Prof. Schaarschmidt, Chemnitz, den einleitenden Bericht für eine Erörterung des auch für weitere Kreise unseres Volkes wichtigen Themas: Freiere Gestaltung des Unterrichts in der Erziehung auf der Oberstufe. Die freiere Gestaltung könne in Studientagen, in wahlfreiem Unterricht oder in der Gabelung der obersten Klassen bestehen. Seit 1907 habe man in Sachsen an vier Realgymnasien und zehn Gymnasien die Gabelung der beiden Primen mit annähernd gleicher Schülerzahl in beiden Abteilungen durchgeführt. Das Urteil über das erste Versuchsjahr gehe dahin, daß die Vorteile der Einrichtung die Nachteile bedeutend überwiegen. Für Gymnasium und Oberrealschule sei die Trennung nicht so notwendig wie für Realgymnasien. Für die Gabelung ergeben sich folgende Gesichtspunkte: In der Hauptsache sei nur der fremdsprachliche und mathematische Unterricht zu teilen, während die realen Fächer geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Inhalts die Einheit der Schule verkörpern müßten. Die sprachliche Abteilung der Realgymnasien darf in der Mathematik nicht unter das Gymnasium, die mathematische Abteilung in der sprachlichen Ausbildung nicht unter die Oberrealschule sinken. Auf der sprachlichen Seite habe beim Realgymnasium die Verstärkung jedenfalls dem Lateinischen und keinesfalls allen drei Fremdsprachen zugute zu kommen. Auf der mathematischen Seite dürfen auch Physik und sogar Chemie verschieden behandelt werden. Als ein besonderer Vorteil der Gabelung ergebe sich fast überall der Raum für eine vierte Stunde Deutsch oder eine Stunde Erdkunde. Den gegen die Bewegungsfreiheit erhobenen Bedenken ständen wesentliche Vorteile gegenüber, daß die Gabelung von den Lehrkörpern zu wünschen sei. Diese Vorteile schilderte der Vortragende, nachdem er die gegen die Gabelung erhobenen Vorwürfe als unbegründet oder als übertrieben zurückgewiesen hatte, im einzelnen. An den Vortrag schloß sich eine längere Aussprache über das Für und Wider der Bewegungsfreiheit auf der Oberstufe. Zuletzt wurde folgende Entschließung des Dr. Schröder-Hamburg einstimmig angenommen: „Der dritte Verbandstag nimmt mit Dank Kenntnis von den Ausführungen des Berichterstatters und beschließt, die vorgeschlagenen Thesen zunächst dem Gesamtvorstande zur Vorberatung zu überweisen mit dem Auftrage, dem vierten Verbandstage gegebenenfalls weitere Vorschläge über diese wichtige Frage vorzulegen." Den Schlußvortrag hielt Oberlehrer Dr. Ullrich, Berlin, über die „Lehrerbibliotheken der höheren Schulen, ihre Bedeutung für Schule und Wissenschaft und ihre zweckmäßigste künftige Gestaltung. Ihre Bedeutung bestehe darin, daß sie nicht nur für die Anstaltslehrer, sondern auch namentlich an kleineren Orten für weitere gebildete Kreise das Rüstzeug für wissenschaftliche Arbeiten abgeben und so einen nicht unerheblichen Einfluß auf das geistige Leben der Nation ausüben. Sodann besprach Redner die für die zweckmäßigste künftige Gestaltung der Lehrerbibliotheken wichtigsten Punkte: die Mittel und ihre Verwendung, die Benutzungsverfahren, die öffentliche Erörterung einschlägiger Fragen und endlich die dadurch erleichterte, dringend notwendige Anbahnung von Zusammenhängen zwischen den Lehrerbibliotheken im ganzen. Für die Benutzung derselben empfiehlt er, das bisher fast allein übliche einseitige, aber völlig unzureichende Ausleihverfahren allmählich durch ein von erschwerenden Förmlichkeiten freies Präsenzverfahren zu ergänzen, das die Arbeiten zu jeder Zeit auch an Ort und Stelle ermögliche. Von besonderer Bedeutung sei die bauliche Beschaffenheit der Bibliotheken, die selbst in neueren Schulen lange nicht immer den berechtigten Ansprüchen genüge. Auch müßte der Zusammenhang zwischen den einzelnen Lehrerbibliotheken gefördert werden, was z. B. durch eine weitere Ausdehnung des Leihverkehrs, durch zweckmäßigere Ausnutzung der zum Austausch gelangenden Bücherverzeichnisse geschehen könnte. Zum Schluß forderte Redner zur regen Beteiligung an der Lösung der bezeichneten Aufgaben die beteiligten Kreise auf: staatliche Behörden, städtische Patronate, Architekten, Direktoren und Bibliothekare und vor allem den Verein akademisch gebildeter Lehrer Deutschlands. Die Frage der Hebung der Lehrerbibliotheken gehe den ganzen Stand an und sei ebenso wichtig für die Fortbildung seiner Mitglieder wie für ihre Arbeit für Schule und Wissenschaft. Der Abend vereinte die Teilnehmer am Verbandstage zu einem Festmahle. Den Tag füllten Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten der Stadt und Ausflüge nach Helmstedt, Wolfenbüttel, Goslar und Hildesheim aus. Den Schluß bildete eine von Schülern des Gymnasiums Martino-Katharineum gebotene Aufführung des „Agamemnon von Aeschylos".

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— **Der Maler Professor Fritz Werner, ordentliches Mitglied der Akademie der Künste, ist, wie schon kurz berichtet, im 81. Lebensjahre in Berlin gestorben.** Professor Fritz Werner war am 8. Dezember 1827 in Berlin geboren. Früh schon begann er seine künstlerische Laufbahn; als Kupferstecher und Zeichner zuerst; dann, im Banne der gewaltigen Schöpferkraft eines Adolf Menzel, als Maler und — es ist das gelegentlich der Feier des 80. Geburtstages des Künstlers ganz besonders hervorgehoben worden — als des sonst so Unzugänglichen einziger Schüler. Anfang der 50er Jahre ging er nach Paris, schuf Stiche nach Werken alter Meister und versenkte sich in das Wesen des Rokoko. Mitte der 50er Jahre finden wir ihn als Kupferstecher in Düsseldorf. 1861 folgte er Adolf Menzel nach Königsberg und half dem Meister dort unter schwierigen Verhältnissen bei den Studien für das große Krönungsbild. Damals ging Fritz Werner ganz zur Malerei über. Mit Vorliebe wählte er Motive aus der Rokokozeit und der Epoche des Großen Friedrich. Gleich sein erstes Bild „Der Grenadier im Vorzimmer zu Rheinsberg" (1864) gewährte ihm die Mittel zu einem Aufenthalt in Amsterdam und Paris. Als er 1868 in dem herrlichen Walde von Barbizon landschaftliche Studien pflegte, erhielt er dort den Besuch Adolf Menzels, der eben sein Krönungsbild mit reichstem Erfolge im Pariser Salon ausgestellt hatte. In Berlin entfaltete Werner ein künstlerisch ernstes und feines Schaffen, das neben Genrebildern aus der Rokokozeit auch moderves Leben, Landschaften und Architekturen umfaßte. Die Nationalgalerie besitzt von ihm das Bild seiner derben „Marketenderin zwischen den Regimentern Dessau und Bahreuth" und die Enthüllung des Königin Luise-Denkmals, in dem zahlreiche Persönlichkeiten des geistigen Berlin von 1880 vereinigt sind. Fritz Werner gehörte der Berliner Akademie der Künste seit 1880 als ordentliches Mitglied an. Gelegentlich der Feier seines 80. Geburtstages war er Gegenstand vielfacher Ehrungen, und eine Separatausstellung seines Schaffensernstes erregte eine lebhafte Anteilnahme.

Vermischtes.

Hohe Belohnung. Der frühere Postbeamte Bernhard Jenhof, zuletzt Straßenarbeiter, der wegen schwerer Erpressung, begangen an dem Kommerzienrat Ludowici, München, und des Schwefelsäureattentats verfolgt wird, entfloh von München. Er hat sich wahrscheinlich nach Berlin begeben. Auf seine Ergreifung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Schmucksachen im Werte von 20 000 Mk. verloren. Das bekannte Mitglied des Berliner Residenz-Theaters Frl. Vera Witt hat am 15. d. Mts mittags in einer Automobildroschke, die sie zu einem Photographen in der Linkstraße führte, ein Schmuckkofferchen mit Schmucksachen im Werte von mindestens 20 000 Mk. liegen lassen und noch nicht zurückerhalten. Für die Wiederbeschaffung der Sachen ist eine Belohnung von 300 Mk. ausgesetzt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Sachen von einem unredlichen Finder außerhalb Berlins untergebracht resp. angeboten werden.

Von den beim Kentern des Dampfers „Göta-Elf" verunglückten Personen sind nach einer Meldung aus Gotenburg neun als Leichen geborgen worden. Die Taucher erklärten, daß sich mindestens noch fünf Leichen im Innern des Dampfers befänden.

Zwei Arbeiter getötet. Bei den Kanalisationsarbeiten in Dirschau wurden zwei Arbeiter verschüttet und getötet.

Die Untersuchung bezüglich des Brandes der alten Garnisonkirche ist vom Gouvernementsgericht der Berliner Kriminalpolizei zurückgegeben worden. Gravierende Momente, die auf Brandstiftung schließen lassen könnten, sind nicht vorhanden. Anscheinend ist der Brand infolge Kurzschlusses in der Orgel entstanden.

Ein Urenkel des großen Reitergenerals v. Seydlitz ist in Drossen (Neumark) in der Person des Hauptmanns a. D. v. Seydlitz im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit dem jetzt Heimgegangenen ist, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, die Familie ausgestorben.

Das eigene Kind durch Unvorsichtigkeit erschlagen. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich bei dem Schweizer Palivoda in Kleefelde. Als er sich an einer Tür etwas zu schaffen machte, fiel diese auf seinen fünfjährigen Sohn und erschlug ihn auf der Stelle.

Der Dammbruch, 15 Meilen oberhalb von Helena im Staate Montana, der sich am 15. cr. ereignete, hat die Zerstörung von zwei Ortschaften zur Folge gehabt. Reiter sprengten mit verhängten Zügeln vor der vernichtenden Flut einher, um die Bevölkerung vor der drohenden Gefahr zu warnen. Soweit bis jetzt bekannt ist, sind zwei Menschen und zahlreiches Vieh umgekommen.

Ein merkwürdiger Fall von Fettleibigkeit wird aus dem Dorfe Glumen im Kreise Flatow berichtet. Das fünfjährige Töchterchen des dortigen Gastwirts hat nämlich bei sonst normaler Größe das respektable Gewicht von 110 Pfund. Kopf, Leib und Glieder sind unförmlich dick. Das Kind, das geistig normal zu sein scheint, ist schon wiederholt in Kliniken behandelt worden, jedoch ohne Erfolg.

Schreckensszene in einer Menagerie. Während der Mittwoch-Vorstellung in der Reimser Menagerie wurde der deutsche Bändiger Drowyski von einem seiner fünf Löwen schwer verletzt. Dank der Geistesgegenwart der Angestellten, konnte das Tier, welches Drowyskis rechtes Bein erfaßt hatte, in eine Ecke getrieben und Drowyski aus seiner kritischen Lage befreit werden. Das Publikum, dessen Schreien den Löwen während der ersten Sekunden gereizt hatte, folgte dann den Befehlen des Wärterpersonals, sich ruhig zu verhalten.

Ein Raubmord ist bei Dettelbach in der Nähe von Würzburg verübt worden. Dort wurde die 26jährige Tagelöhnerin Anna Pfau an einem Feldweg als Leiche furchtbar verstümmelt aufgefunden. Das Gehirn war bloßgelegt, der Zopf abgerissen, der Mund durch einen Knebel verstopft. Der Täter, ein Dienstknecht aus Schernau, ist flüchtig.

Furchtbare Fahrt eines Schoners. Dienstag früh ist in Triest ein Schoner nach zwanzigtägiger furchtbarer Fahrt aus Korfu eingetroffen. Das Schiff, das eine Ladung von 507 Gallonen Oel führte, verlor bereits am vierten Tage seiner Fahrt während eines furchtbaren Seesturmes alle drei Masten und war mehrere Male dem Untergange nahe. Die Mannschaft befand sich infolge der ausgestandenen Leiden in einem total erschöpften Zustande.

Schwarze Pocken. In Linden bei Hattingen sind bei einem kürzlich zugereisten russischen Arbeiter die schwarzen Pocken festgestellt worden.

Auf einen originellen Schwindlertrick ist der Buchhalter einer Hamburger großen Firma verfallen. Er hatte die Ausschreibung von Postanweisungen und deren Eintragung in das Postbuch zu besorgen. Während er nun ins letztere die richtigen Adressen einschrieb, bezeichnete er auf den Postanweisungen sich selbst oder einen Bekannten als Empfänger. Da auf der Post gewohnheitsmäßig nur die Summen verglichen werden, so gelang die Täuschung in zahlreichen Fällen. Meldete sich dann einmal einer der Geschädigten, so konnte der Buchhalter auf die gültige ordnungsgemäße Quittung der Post verweisen — und die Post mußte noch einmal zahlen. Allmählich fielen ihr die zahlreichen Reklamationen der Firma auf und so wurde der Betrug entdeckt. Im ganzen hat der Schwindler im Verlaufe von etwa 1½ Jahren über 2000 Mk. erbeutet.

Das Elend in Spitzen. Das Elend im Frack ist in England etwas so Alltägliches geworden, daß es kaum noch beachtet wird und kaum noch Mitleid erregt. Der Luxus hat in der britischen Gesellschaft seit einigen Jahren solche Fortschritte gemacht, daß sich auch die Armut gezwungen sah, die Mode des Tages mitzumachen. Sie hat ihre Blößen mit Juwelen und mit Spitzen bedeckt, um in den Salons vornehm aussehen und eine Rolle spielen zu können. Ein Artikel, den Frau George Norman im „Grand Magazine" veröffentlicht, ist reich an sensationellen Einzelheiten über die Armut, die in Gold und Seide prunkt. „Ich kenne", schreibt die Verfasserin des Artikels, „eine Familie aus den Kreisen des glänzenden Elends, die nur für ihre Wohnung jährlich hundert Mark mehr ausgibt als sie verdient. Ich muß dabei ausdrücklich bemerken, daß sie besondere Einkünfte aus Kapitalvermögen nicht hat. Vor 30 Jahren waren 20 000 Mark Rente zwar auch kein übergroßes Vermögen, aber eine Familie, die nicht durch übertriebenen Luxus nach außen hin glänzen wollte, konnte ganz anständig damit auskommen. Heute genügt bei den höheren Klassen eine solche Summe kaum zur Bezahlung der Miete und der Steuern. Der Ursprung dieser wirtschaftlichen Krisis, aus der die englische Aristokratie sobald nicht wieder herauskommen wird, ist in der Verteuerung aller Dinge zu suchen, die zu dem sogenannten eleganten Leben gehören. Man muß heute wenigstens 80 000 oder gar 100 000 Mark pro Jahr ausgeben, um in London mit Empfängen, Bällen usw., die früher vielleicht mit 25 000 Mark pro Jahr bezahlt waren, mithalten zu können. Champagner z. B. war früher ein Luxus, den sich nur besonders reiche, prunksüchtige oder verschwenderische Häuser leisteten. Heute ist Champagner bei jedem größeren Essen, das man gibt, obligatorisch, und wer den Versuch machen wollte, drum herum zu kommen, den würde man bald gesellschaftlich boykottieren. Gar nicht zu bezahlen sind die Bälle, die man geben muß. In London muß man für einen solchen Balladend mindestens 4000 Mark springen lassen, und dabei muß man sich noch sehr einschränken, wenn man mit dieser Summe auskommen will. Das meiste verschlingt der maß- und sinnlose Blumenluxus. Während die Musik für die vier oder fünf Bälle, die man im Laufe einer Saison zu geben hat, auf nur 1000 Mark veranschlagt zu werden braucht, muß man für Orchideen und sonstige Blumen mindestens 6000 Mark in Rechnung stellen." Naive Leute waren der Meinung, daß die Erfindung der Automobile der vornehmen englischen Gesellschaft Gelegenheit zu ganz bedeutenden Ersparnissen hätte geben müssen: man konnte ja mit einem Male die kostspieligen Luxuspferde und das überflüssige Stallpersonal abschaffen und auf diese Weise das ewig mit dem leidigen Defizit kämpfende Budget wieder ins Gleichgewicht bringen. Die bedauernswerten Aristokraten waren aber nicht so klug, sich mit einem einzigen Automobil zu begnügen: „Ich kenne einen Lord", schreibt Frau George Naumann, „der nicht weniger als vierzehn Autos hat. In London bezieht nun ein Chauffeur pro Jahr mindestens 4000 Mark Salär, wozu noch sonstige Unkosten und Trinkgelder kommen. Fast ebenso hoch dürften die Garage-Kosten sein. Bälle, Diners, Blumen und Automobile sind aber noch gar nichts gegen das Toilettenbudget. Die armen englischen Pairsdamen ruinieren sich, weil sie den törichten Versuch machen, mit amerikanischen Milliardärinnen zu rivalisieren; was das heißen will, wird man ermessen können, wenn wir erzählen, daß eine Amerikanerin, die etwas auf sich hält, für ein Schneiderkleid 20 000 Mark ausgibt und für eine Toilette, in der sie sich bei Hofe vorstellen lassen will, oft nicht weniger als 500 000 Mark!

Eine Tropfsteinhöhle in Kaiser-Wilhelmsland. Ueber die Auffindung einer großen Tropfsteinhöhle in Kaiser-Wilhelmsland entnehmen wir dem Kolonialblatt folgende interessante Einzelheiten: Auf eine Mitteilung des Paradiesvogeljägers Richards und der katholischen Mission über das Vorhandensein einer großen Tropfsteingrotte begab sich der Bezirksamtmann von Friedrich-Wilhelmshafen in Begleitung des Paters Lörcks und des Dr. Born mit der Pinasse nach der südlich von Kap Croisilles gelegenen Junospitze, von wo der Marsch ins Innere angetreten wurde. Der Weg führte zum rechten Ufer des Baches Jukan, in dessen Veit etwa eine halbe Stunde aufwärts gegangen wurde. Der Eingang zur Höhle befindet sich oberhalb der Bachoberfläche am abschüssigen Südufer. Leider gestattete die vorgerückte Zeit nur eine kurze Besichtigung der Höhle. Aber schon der erste Eindruck rechtfertigt das Urteil, daß es sich um eine imposante Grotte von staunenswerten Dimensionen handelt. Nach der Angabe der Mission soll sie sich über 1 Kilometer hinziehen. Von dem Vorhof gelangt man durch Erklettern einer in die Felswand mündenden Spalte in eine riesige Halle, die die Größe einer mächtigen Kirche hat. Im Innern ist es stockfinster; umherleuchtende Fackeln bezeugen, daß die Höhle den Eingeborenen bekannt ist. Die Höhle wurde von Richards zufällig entdeckt und gegen den Willen der Eingeborenen betreten. Sie versuchten, auch mich von dem Betreten der Grotte abzuhalten. Erst durch Anwendung von Zwang gegen die Bewohner von Sambi gelang es mir, nachdem ich drei Stunden in die Irre geführt worden war, auf den richtigen Weg geleitet zu werden. Der Grund des zurückhaltenden Benehmens der Eingeborenen ist offenbar Furcht vor bösen Geistern.

Börsen- und Handelsteil.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg,** 16. April. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg Weizen träge, englischer und Sommer- gut 197—200 M, mittel —,— M, geringe bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut 211—214 M, do. Raudgut —,— M, do. ausländischer gut 210—215 M. Roggen ruhig, inländischer gut 182—187 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste unv., hiesige Chevaliergerste gut 180—185 M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut 170 bis 178 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste gut 135—138 M; feinste über Notiz. Hafer ruhig, inländ. gut 148 bis 158 M, mittel —,— M. Mais fletig, runder gut 154—158 M, amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

Spiritus.

— **Hamburg,** 16. April. Spiritus ruhig, April 30 G., April-Mai 29⅝ G., Mai-Juni 29⅝ G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 16. April. Rüböl loko 76,50, Mai 75,50.

— **Hamburg,** 16. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 74,00.

W. Pest, 16. April. Raps per August 16,45 Gb., 16,55 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 16. April. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo, per April 23,40, Mai 23,40, per August 23,45, per Oktober 21,15, Dezember 20,60, März 21,00. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg,** 16. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 31½ G., September 32 G., Dezember 32¼ G., März 32½ G. Tendenz: ruhig.

— **Havre,** 16. April. Kaffee. Good average Santos Mai 41,75, Septbr. 41,00, Dez. 41,00, März 41,00. Tendenz: kaum stetig.

W. Rio de Janeiro, 15. April. Kaffee. Zufuhr 10 000 Sack in Rio, 11 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 16. April. Baumwolle, ruhig, Upland middling loko 52¼ Pfg.

Petroleum.

— **Hamburg,** 16. April. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: Al. Werwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0002

Kirchliche Anzeigen von Halle und Vororten

1. und 2. Osterfeiertag.

Z. U. L. Frauen: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Oberpfarrer Prof. Schmidt. (Motette.) Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. (Kollekte für das Kaiser Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg.) Abends 6 Uhr: Archidiakonus Pfanne. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Diakonus Grüneisen. (Kollekte für die Rettungsanstalt „Eckartshaus“ bei Eckartsberga.) Abends 6 Uhr: Hilfspred. Gottschick.

St. Ulrich: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Superintendent Wächtler. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. (Kollekte für das Kaiser Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg.) Vorm. 11½ Uhr: Franckescher Kindergottesdienst im Saale der alten Volksschule an der Neuen Promenade; Pastor Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche (beide Abteilungen); Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Heintke. (Kollekte für die Rettungsanstalt „Eckartshaus“.) Abends 6 Uhr: Hilfsprediger Schinke.

Ostbezirk (Krondorferstraße 6a): Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Hilfspred. Schinke. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst der älteren Abteilung; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung; Derselbe. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Hilfspred. Schinke.

St. Moritz: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Oberprediger Greiner. (Motette.) Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Liturg. Kindergottesdienst; Pastor Nietschmann. Abends 6 Uhr: Derselbe. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Nietschmann. Abends 6 Uhr: Oberprediger Greiner.

Hospitalkirche: Am ersten Ostertag vorm. 8½ Uhr: Oberprediger Greiner. Am zweiten Ostertag vorm. 8½ Uhr: Derselbe.

Zu St. Georgen: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Witte. Nach der Predigt Beichte und Kommunion; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgskapelle; Kandidat Heyl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der Schule am Böllbergerweg; Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Unger. Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Unger. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Hellmann. Nach der Predigt Beichte und Kommunion; Derselbe. Nachm. 5 Uhr: Kandidat Heyl.

Im Paul Riebeck-Stift: Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Witte.

Im Provinzial-Blindeninstitut: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Hellmann. Donnerstag nachm. 5 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

Johanneskirche: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Faßmer. (Chorgesang.) Nach der Predigt Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Tischer. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Kindervater. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Bibelstunde Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer.

Bergmannstrost: Am ersten Ostertag nachm. 4 Uhr: Pastor Tischer.

Domkirche (ref. Gemeinde): Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Domprediger Liz. Lang. Nach der Predigt Kommunion; Derselbe. Abends 6 Uhr: Fest-Kindergottesdienst; Domprediger Liz. Baumann. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Dompred. Liz. Baumann. Abends 6 Uhr: Domprediger Liz. Lang.

Garnisonkirche: Am ersten Ostertag vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst; Divisionspfarrer Schneider.

St. Laurentiuskirche: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Hilfsprediger Förster. Danach Beichte und Abendmahl; Derselbe. (Kollekte für unsere Kirche.) Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Wagner. Nachm. 5 Uhr: Vesper; Derselbe. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Wagner. (Kollekte für unsere Kirche.)

St. Stephanuskirche: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Hilfsprediger Hübner. Danach Beichte und Abendmahl; Derselbe. (Kollekte für unsere Kirche.) Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Meinhof. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe.

St. Pauluskirche: Am ersten Ostertag vorm. 8 Uhr: Pastor v. Broecker. Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Kieserling. Nach der Predigt Beichte und Abendmahl; Derselbe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor v. Broecker. Am zweiten Ostertag vorm. 8 Uhr: Hilfspred. Kieserling. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Bach. Gemeinschafts- und Bibelstunde fallen aus.

Diakonissenhaus: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Superintendent Philler.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Am ersten Ostertag vorm. 8 Uhr: Hilfspred. Schreck. Vorm. 10 Uhr: Konf.-Rat Scharfe. (Motette.) Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Schreck. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Kunitz. Amtswoche: Konf.-Rat Scharfe.

Zu St. Petrus (Halle-Cröllwitz): Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Meltzer. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. Nachm. ½2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Kunitz. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Schreck. Amtswoche: Pastor Meltzer.

Halle-Trotha: Am ersten Ostertag, vorm. 10 Uhr: Pastor Donath. Nach der Predigt heiliges Abendmahl; Derselbe. Nachmittags 1½ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Am zweiten Ostertag, vorm. 10 Uhr: D. Jenrich.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Am ersten Ostertag früh 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: Heil. Messe mit Homilie. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht. Am zweiten Ostertag früh 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: Heil. Messe mit Homilie. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt: Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Barbarakapelle (Barbarastraße): Am ersten Ostertag vorm. 10½ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht. Am zweiten Ostertag vorm. 10½ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Am ersten Ostertag vorm. 8 Uhr: Hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht. Am zweiten Ostertag vorm. 8 Uhr: Hl. Messe. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

Ev.-lutherische Gemeinde: Am ersten Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr: Predigt und heiliges Abendmahl; Pastor Hainmüller. Am zweiten Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Stadtmission (Weidenplan 4): Dienstag abend fällt aus. Mittwoch abend 8½ Uhr: Christl. Verein junger Mädchen. Donnerstag abend 8½ Uhr: Allgemeine Blaukreuzversammlung. Sonnabend abend 8¼ Uhr: Blaukreuzversammlung Weidenplan 4, Torstraße neue Schule, Pestalozzistraße 5, Herderstraße 11, sowie Schmiedstraße 21. — Schmiedstraße 21: Donnerstag abend 8¼ Uhr Bibelstunde.

Diemitz: Am ersten Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pastor v. Stockhausen. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. (Kollekte für den Provinzial-Herbergsverein.) Am zweiten Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pastor von Stockhausen. (Kollekte für das Kaiser Friedrich-Siechenhaus in Wittenberg.)

Wörmlitz: Am ersten und zweiten Ostertag, vorm. 8½ Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Böllberg: Am ersten Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke. Nach der Predigt Beichte und heiliges Abendmahl; Derselbe. Am zweiten Ostertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Büschdorf: Am ersten Ostertag vorm. 9 Uhr: Pastor Ullmann. Am zweiten Ostertag vorm. 9 Uhr: Konf.-Rat Gutschmidt.

Reideburg: Am ersten Ostertag vorm. 10 Uhr: Konf.-Rat Gutschmidt. Am zweiten Ostertag vorm. 10 Uhr: Pastor Ullmann. Amtswoche: Pastor Ullmann.

Friedenskirche der Gemeinde gläubig getaufter Christen, gen. Baptisten, Ludwig-Wuchererstraße 39: Am ersten Ostertag vorm. 9 Uhr: Gebetsandacht. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Gem.-Diakon Pastor Knappe. Vorm. von 11—12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst; Pred. Breidenbach. Am zweiten Ostertag vorm. von 8—9 Uhr: Gebets- und Bibelstunde; Pred. Breidenbach. Abends 7 Uhr: Oeffentliche Gottesdienstliche Versammlung; auswärtige Redner. Mittwoch abend 8¼ Uhr: Gottesdienstliche Versammlung; Pred. Bombeck-Bitterfeld und Pred. Scheffler-N.-Planitz. Donnerstag abend 8¼ Uhr: Gottesdienstliche Versammlung; Pred. Fink-Dresden und Pred. Kuß-Leipzig. Freier Zutritt zu jeder Versammlung für jedermann.

Methodistengemeinde (Harz 11): Am ersten Ostertag, vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. Dienstag abend 8½ Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Gemeinschaftssäle (Alte Promenade 8, Eingang D): Am ersten und zweiten Ostertag, abends 8¼ Uhr: Evangelisationsvortrag von Evangelist Fischer, Rütti-Zürich. Eintritt frei.

Kirchliche Vereine.

Zu U. L. Frauen: Jünglingsverein: Sonntag nachm. 3 Uhr Turnspiele im Birkenwäldchen. Montag abend 8 Uhr Versammlung im „Rosental“, Weidenplan. Donnerstag abend 8 Uhr Turnen in der Hermannstr.-Schule.

St. Ulrich: Franckescher Jünglingsverein: Mittwoch abend von 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle Friesenstraße. Sonnabend abend von ¼7—8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung in der „Herberge zur Heimat“, Pastor Heintke. — Ev. Jünglings- und Jugendverein, Vereinslokal Charlottenstraße 15 (Mittelschule). Vereinsabend, ältere Abteilung, Dienstag abend von 8—10 Uhr. Mittwoch abend von 8½—10 Uhr Bibelstunde. Freitag abend von 8—10 Uhr Turnen in der Turnhalle über dem Vereinslokal. Sonnabend abend 8 Uhr Uebung der Gesangsabteilung; Pastor Richter.

Zu St. Moritz: Jugendverein: Sonntag abend ½8 Uhr Versammlung in der Mittelschule Torstraße. Mittwoch abend 8 Uhr Turnen in der Mittelschule Torstraße.

Zu St. Georgen: Frauen-Missionsverein: Jeden Montag von 2—4 Uhr im Gemeindehause. Kirchlicher Gesangverein: Jungfrauenvereine: I. Gruppe: Sonntag nachm. von 4—7 Uhr; II. Gruppe: Sonntag abend von 8—10 Uhr im Gemeindehause, III. Gruppe: Donnerstag abend von 8—10 Uhr in der Kinder- von 8—10 Uhr im Gemeindehause. Armen-Nähverein: Monatlich am ersten Donnerstag von 2—4 Uhr im Pädagogium der Franckeschen Stiftungen.

Johanneskirche: Jugendbund junger Männer: Sonntag nachm. 4¼ Uhr Rudolf-Haymstraße 37; Pastor Faßmer. Dienstag abend 8½ Uhr Rudolf-Haymstr. 37; Derselbe. Jünglingsverein: Sonntag abend 8 Uhr Pfännerhöhe 11; Pastor Tischer. Montag abend 8 Uhr Turnen in der Liebenauerstr.-Schule; Derselbe. Freitag abend 8 Uhr Stenographie Pfännerhöhe 11; Derselbe. Jugendbund junger Mädchen: Donnerstag abend 8 Uhr Rudolf Haymstr. 37; Pastor Faßmer. Frauen-Hilfsverein: Mittwoch nachm. 3 Uhr Lindenstraße 78; Pastor Kindervater. Gesangverein der Johannesgemeinde: Freitag abend 8 Uhr Merseburgerstraße 10; Derselbe. Jünglingsverein (ält. Abt.): Sonnabend abend 8 Uhr Pfännerhöhe 11; Pastor Tischer.

Domgemeinde: Jugendverein: Montag abend 7½ Uhr und Mittwoch abend 8 Uhr Kl. Klausstraße 12. Jungfrauenverein, ältere Abteilung: Dienstag abend von 7½—9½ Uhr Domplatz 3. Biblische Besprechung fällt aus. Domkirchenchor: Freitag abend 8 Uhr Uebungsstunde Kl. Klausstraße 12.

Paulusgemeinde: Jugendverein: Montag abend 8 Uhr Sophienstraße 24; Hilfspred. Kieserling. Dienstag abend 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle in der Klosterstraße. Jungfrauenverein (jüngere Abteilung): Montag abend von 7 bis 9½ Uhr Herderstraße 11. Aeltere Abteilung: Dienstag abend von 7½—9½ Uhr Herderstraße 11. Kirchenchor: Donnerstag abend von 8—10 Uhr Sophienstraße 24.

Zu St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evangel. Männer- und Jünglingsverein (ältere Abteilung): Sonntag abend 8 Uhr Versammlung. Jüngere Abteilung: Mittwoch abend 8 Uhr Posaunenchor, Pestalozzistraße 4. Donnerstag abend 8½ Uhr Turnen in der Turnhalle. Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein: Die Versammlung am Sonntag fällt aus. Freitag abend Singestunde Pestalozzistraße 4. Kirchenchor: Dienstag abend 8 Uhr Uebungsstunde Pestalozzistraße 4.

Friedenskirche: Montag vorm. von 9—1 Uhr Konferenz der sächsischen Jünglingsvereinigung. Nachm. von 3½—6 Uhr weitere Sitzung derselben.

Methodistengemeinde: Zionssängerverein: Donnerstag abend 8½ Uhr Uebungsstunde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Beerdigungen ist das Bureau VIII, **Königstraße Nr. 1** (Eingang Kurze Gasse), **am Montag, den 20. April 1908, vormittags von 10½—12 Uhr** geöffnet.

Halle a. S., den 14. April 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Annahme von Todesanzeigen** sind die **Standesämter Montag, den 20. April 1908** (zweiter Osterfeiertag), **vormittags von 10—11 Uhr** geöffnet.

Halle a. S., den 18. April 1908.

Die Standesbeamten:
Rudloff. Zander.

Bekanntmachung.

Es werden in Drogen- und ähnlichen Detail-Geschäften des hiesigen Stadtkreises Essenzen zur Herstellung von Likören, bitteren Schnäpsen, Kunst-Rum, Arac, Cognac und Punsch-Extrakt usw. feilgehalten. In demselben ist Alkohol enthalten, der aus gegohrenen Stoffen mittelst Destillation gewonnen wurde. Der Vertrieb stellt deshalb den Kleinhandel mit Branntwein dar und ist aus § 33 der Reichs-Gewerbe-Ordnung konzessionspflichtig.

Diejenigen Geschäftsinhaber, welche die erforderliche Konzession nicht besitzen, werden hiermit angewiesen, das Feilhalten und den Verkauf solcher Essenzen sofort einzustellen. Zuwiderhandlungen werden mit der Bestrafung geahndet werden.

Halle a. S., den 14. April 1908.

Die Polizei-Verwaltung.

Zusatz zu der Verfügung vom 6. November 1900 (Amtsblatt S. 399) **betreffend Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe** (Amtsblatt S. 105).

Auf Grund des § 105e der Gewerbeordnung bestimme ich **hiermit folgendes:**

Meine Verfügung vom 6. **November 1900** (Amtsblatt Seite S. 399) betreffend Ausnahmen von den gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe mit Ausnahme des Handelsgewerbes, und zwar für die Gewerbe zur Befriedigung täglicher oder an Sonn- und Festtagen besonders hervortretenden Bedürfnisse erhält unter lit. e **Barbier- und Friseurgewerbe** folgenden Zusatz:

„In der **Stadt Halle a. S.** ist die Beschäftigung von Arbeitern am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage nicht gestattet, nur das Damenfrisieren und das zur Vorbereitung von Theatervorstellungen nötige Frisieren von Mitspielern ist zugelassen.

In der **Stadt Wittenberg** ist die Beschäftigung von Arbeitern am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage nicht gestattet; zugelassen ist nur das zur Vorbereitung von Theatervorstellungen nötige Frisieren von Mitspielern.“

Merseburg, den 2. April 1908.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frhr. v. d. Recke.

Anordnung für den Betrieb des Barbier- und Friseurgewerbes im Stadtkreise Halle a. S. (Amtsblatt S. 105).

Auf den Antrag von mehr als zwei Dritteln der beteiligten Gewerbetreibenden ordne ich gemäß § 41b der Gewerbeordnung für den Umfang des Stadtkreises Halle a. S. hiermit an, daß am zweiten Oster-, Pfingst- und Weihnachtstage im **Barbier- und Friseurgewerbe** ein Betrieb nicht stattfinden darf; zugelassen ist nur das Damenfrisieren und das zur Vorbereitung von Theatervorstellungen nötige Frisieren von Mitspielern.

Für die übrigen Sonn- und Festtage bleibt meine Anordnung vom 18. Oktober 1900 in Kraft, nach der in diesen Tagen ein Geschäftsbetrieb nach 2 Uhr nachmittags nicht stattfinden darf.

Merseburg, den 2. April 1908.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
Frhr. v. d. Recke.

Bekanntmachung.

Zur Feststellung des Gesamtergebnisses der am 29. und 30. April 1908 stattfindenden Stadtverordneten-Ersatzwahlen in den Abstimmungsbezirken der 3. Wählerabteilung der Altstadt Halle a. S., sowie bezüglich des Verfahrens bei einer notwendig werdenden engeren Wahl treffen wir gemäß § 6, Abs. 1 des Gesetzes betr. die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindewahlen vom 30. Juni 1900 (G. S. S. 185) folgende Anordnungen:

Die Wahlprotokolle der Abstimmungsbezirke (§ 25 der Städteordnung) und die zugehörigen Schriftstücke sind von den Wahlvorstehern oder deren Stellvertretern ungesäumt, spätestens im Laufe des nächsten Vormittags nach Beendigung der Wahl, dem Magistrat einzureichen.

Die Vorsitzenden der Wahlvorstände sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschrift verantwortlich.

Die Ermittelung des Wahlergebnisses erfolgt durch einen Ausschuß, der aus dem Bürgermeister oder einem von diesem ernannten Magistratsmitgliede als Vorsitzenden, aus einem zweiten, ebenfalls vom Bürgermeister ernannten Magistratsmitgliede und vier von der Stadtverordneten-Versammlung gewählten stimmfähigen Bürgern als Beisitzern besteht.

Zur Ermittelung des Wahlergebnisses beruft der Magistrat diesen Ausschuß zu einer Sitzung auf den nächsten Tag nach dem Wahltermine in ein noch später zu bestimmendes Lokal.

Der Zutritt zu diesem Lokale steht jedem Wähler offen.

In dieser Sitzung werden die Protokolle über die Wahlen in den Abstimmungsbezirken durchgesehen und die Ergebnisse der Wahl zusammengestellt.

Ueber die Sitzung ist ein Protokoll aufzunehmen, aus dem sowohl für jeden Abstimmungsbezirk, als auch für die gesamte Wählerabteilung die Zahl der Wähler, sowie der gültigen und ungültigen Stimmen und die Zahl der auf die einzelnen Personen gefallenen Stimmen ersichtlich sein muß.

Wird eine engere Wahl erforderlich, so stellt der Magistrat die Namen derjenigen zwei Personen fest, welche die meisten Stimmen erhalten haben und gelten diese dann nur für wählbar.

Zu der engeren Wahl werden die Wähler durch eine, das Ergebnis der ersten Wahl angebende Bekanntmachung des Magistrats spätestens innerhalb acht Tagen nach der Feststellung des Gesamtergebnisses aufgefordert.

Auch bei der engeren Wahl finden bezüglich der Feststellung des Gesamtergebnisses die obigen Bestimmungen Anwendung.

Halle a. S., den 15. April 1908.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Grasnutzung** in den Gräben und auf den Böschungen der Kreischaussee von **Ammendorf** nach **Beesen a. E.** ist auf **Mittwoch, den 22. April d. Js. im Schunke'schen Lokal (Broihanschenke) 5 Uhr nachmittags** Termin anberaumt und werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung auf die sechs Jahre von 1908 bis 1913 geschehen soll.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht. [6390

Halle a. S., den 10. April 1908.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
v. Krosigk.

Um Ermittelung und Bekanntgabe des Aufenthalts des Theaterdirektors **Albert Rosenthal**, geboren am 7. September 1859 in Berlin, wird zu **M. 72/04** ersucht. [6394

Rudolstadt, den 11. April 1908.

Der Erste Staatsanwalt.

Kartoffeln zur Saat:

Up to date u. Prof. Wohltmann verkauft bei Abnahme bis 10 Ztr. für 3,50 Mk., bei mehr für 3,25 ab hier [5876
Hermann Schnapperelle, Schlettau bei Löbejün.

Yorksh.-Zuchtschweine u. erstklassige Berksh.-Eber sind auf **Domäne Schlotheim** in Thür. abzugeben. [5314

Pferde z. Schlachten kauft jederzeit **August Thurm, Reilstr. 10.**
5416] Telephon 507.

Ein gutes **Arbeitspferd** verkauft wegen Nachzucht **Paul Hoffmann, Zwintschöna.** [6398

Schaf-Verkauf.

Auf **Klostergut Donndorf**, Unstrutbahn, stehen ca. **60 Stück junge, große Mutterschafe zum Verkauf. Endlich.**

Kartoffeln

(Richtersche ovale frühblaue) **verkauft Stadtgut Halle**, Kellnerstraße 1/3. [6397

Verlangte Personen.

2 **gew. kautionsf. Selterswasser-Verkäufer f. Trinkhallen sof. ges. R. Pernitzsch, Wilhelmstr. 17.**

Jüngere Mamsell,
welche schon in Landwirtschaft tätig war u. sich noch i. Kochen, Backen 2c. weiter ausbild. will, **sucht** wegen Krankheit der jetzigen zum 1. od. 15. Mai Frau Gutsbesitzer **Roth, Alsleben a. S.** [6399

Vermietungen.

Die **Kontorräume** des früher **Julius Becker'schen Bankgeschäftes, Martinsberg 9**, mit feuer- u. diebessich. Raum (für Rechtsanwälte passend), sind sof. oder später **zu vermieten. Näheres daselbst.** [5487

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0003

Staatlich konz. Riemann-Seminar für Musik

(Inh. **Kapellmeister Compes de la Porte**).

Bis zum 1. Mai (dem einzigen Jahrestermin) können Damen und Herren mit entsprechender Bildung (absolv. höhere Töchterschule bezw. das Einjährig-Freiwillige) eintreten, welche als **zukünftige Lehrer und Künstler die grosse Reifeprüfung vor der Prüfungskommission des „Musikpädagogischen Verbandes, e. V., Sitz Berlin", ablegen wollen.** Das Studium ist mindestens 3jährig. Der Unterricht erstreckt sich auf: Künstlerisches Klavierspiel, Gesang (speziell Bildung des resonanten Tones), Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Analyse, Instrumentation, Aesthetik, Akustik, Psychologie, Logik, Unterrichts- u. Erziehungslehre, spezielle Methodik, Vortragslehre, Musikgeschichte, Gehörschulung und Musikdiktat.

Anfragen und Meldungen nimmt bis zum obigen Termin entgegen

Kapellm. C. Compes de la Porte,
Kleinschmieden 6, II.

6395]

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's Deutscher Kakao Deutsche Schokolade.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs.

[1752

Hallesche Radrennbahn. Gr. Osterpreis. Training der Dauerfahrer.

Beginn heute nachmittag **4 Uhr.**

Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S.,
BITTERFELD–DELITZSCH–EILENBURG.

Wir vermieten in der in unserem Bankgebäude

Halle a. S., Poststrasse Nr. 18

nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMER
stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in derselben für längere oder kürzere Zeit **verschlossene Depots** (Kisten, Koffer usw.).

Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer,
sogenannte **Sparkassen-Safes,**

in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von

Mk. 4.— p. a.

vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet.

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich. [6391

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

Dr. Harangs
staatlich beaufsichtigte
Lehranstalt,
Halle a. S.,
Robert Franz-Strasse 1.
Fernruf 1115.

Vorbereitung f. die Einj.-, Prim.-, Abitur.-Prüf., sowie f. alle Klassen höh. Lehranst. Es bestanden bisher **51 Abit., 90 Ober- u. Unterprim., 108 Ober- u. Untersek., 314 Einj., 49 f. V.—U II.**
26 Lehrkräfte, Schulhaus, Turnhalle, Arbeitssaal, chem. Laboratorium. Pension. Prospekt.
Seit Ostern 1907 bestand. 108 Sch., dar. **19 Abit., 17 Prim., 54 Einjähr.**

Alumnat der berechtigten Realschule Blankenburg-Harz

nimmt jederzeit neue Zöglinge auf. Persönliche Leitung des Direktosr. Berechtigung zum einj. Dienst. Prosp. durch d. Dir. **Rhotert.**

Neuheit.

Kompletter, vornehmer

Wohn-Salon

sowie **Herrenzimmer u. Büfetts**
sehr preiswert zu verkaufen.

Paul Danneberg, **Möbellager,** Kl. Ulrichstr. 18 a.
Fernruf 2819.

Neue Fenster-Dekorationen aus Künstlerstoffen.

Lager von Künstler- und Gardinenstoffen.

U. d. Protektorate S. K. H. d. Prinzregenten Luitpold von Bayern, im neuen Ausstellungspark, Mai bis Oktober

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1908

Alles, was in die Erscheinung tritt, wird durch einfache, sachliche Gestaltung die Beziehungen der angewandten Kunst zu München's Leben und Schaffen erkennen lassen: Handwerk-Industrie-Handel-Oeffentliche Einrichtungen-Sportl. Wettbewerbe u. Spiele-Aufführungen auf der neuen Schaubühne-Konzert Veranstaltungen-Künstlerfeste-Vergnügungspark.

Königliches Solbad Artern a. U.

in der Nähe des Kyffhäusers. Saison Mitte Mai bis Ende September. Heilkräftige Solbäder, Soldampfbäder, kohlensäurehaltige Solbäder, Fichtennadelbäder, Inhalatorium, Soltrinkhalle. Gradierwerk lediglich zu Kurzwecken. Großer schattiger Park. Ruhiger, gesunder und billiger Aufenthalt. Auskunft und Prospekte kostenlos. [6388

Gesellschaftsreise nach Nordamerika:
New York bis Yellowstone Park.

Führung: Rechtsanwalt **Dr. Bracke-Braunschweig.** 50 Tage. — Bremen bis Bremen 3000 M. — 11. Juli bis 1. September 1908. — Prospekte postfrei durch **Theod. Ebeling,** Reisebureau, **Braunschweig.**

Bad Schandau

Die Perle der Sächs. Schweiz.

Unvergleichlich schön **an der Elbe** in unmittelbarer Nähe der **Schrammsteine,** der „**Sächsischen Dolomiten**" gelegen. **Mineral-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure-, elektr.-, Dampf- u. Heissluftbäder,** sowie das gesamte **Wasserheilverfahren** nach rationellen Grundsätzen und elektrische Behandlungen. Elektrisch. Licht. Gas- u. Wasserleitg. **Berg- u. Wassersport. Segelgenheit zur Fischerei. Lawn-Tennis u. Krocket-Plätze. Täglich Konzerte etc.** Vorzüg. Wohnungsverhältnisse. Prospekte und nähere Auskunft durch den Stadtrat.

Fasshähne, Korkmaschinen, Flaschenhülsen Gr. Märkerstr. 23.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei

Albin Hentze,
Schmeerstrasse 24.

Elegante
Damengürtel
in großer Auswahl neu eingetroffen.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstraße 84.

Ritter Pianos

begründen seit 1828 ihren Weltruf durch

solideste Arbeit
grösste **Tonschönheit** sowie
unübertroffene **Preiswürdigkeit.**

C. Rich. Ritter, Halle,
Pianoforte-Fabrik. [6223

Prachtkatalog gratis.

Holzwolle in Ballen u. einzeln **Gr. Märkerstr. 23.**

Harzer Gartenkies (schwarz-weiß) liefert in Ladungen ab Werk und in kleinen Posten ab Lager frei Haus der Besteller billigst
Otto Westphal.

Landwirtschaftsschule in Hildesheim.

Persönliche Meldung für das Sommerhalbjahr: **Montag, den 27. April**; Prüfung: **Dienstag, den 28. April,** morgens 7 Uhr. — Beginn des Unterrichts: **Mittwoch, den 29. April.** — Aufnahme für Ackerbauschule und Vorschule. — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand,** Direktor.

Uhren-Reparatur-Werkstatt

Ausführung einfacher und feinster Arbeiten unter Garantie.
Sofortige Preisangabe.

A. Herrmann,
Uhrmachermeister.
Gr. Steinstr. 83.
Fernruf 1865.

Wratzke & Steiger
Juwelen — Halle a. S.

Besten Thüringer Stückkalk
zum **Bauen** und **Düngen, gemahl. Stückkalk** sowie **gemahl. kohlens. Kalk** empf. zu bill. Tagespreisen [5366
Vereinigte Stedten-Schraplauer Kalkwerke
von
R. Schrader, Halle a. S.
Kontor: **Alte Promenade 1a.**

„Edelweiss"

Ernst Heinicke,
Karlstr. 13. — Fernspr. 1257.
Dampfwaschanstalt, Maschinenplätterei, Gardinenspannerei
im Großbetrieb.

Familienwäsche, gewaschen u. gerollt,
15 Mk. pro Zentner.

Spezialität:
Feine Herrenwäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs „auf Neu". [5614

Elektrische Bleiche.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt
BURKHARDT,
befindet sich nach wie vor auf
GR. MÄRKERSTR. 17
und werden Aufträge nur allein hier angenommen.

Villa „Quisisana", **Dölau, Kirchstraße,** ist 1. April 1908 **zu verkaufen** oder **zu vermieten.**
Näheres **Halle a. S., Martinsberg 9,** Kontor. [5331

Zirka 800—1000 Zentner Speisekartoffeln hat abzugeben **Rittergut Bergfulza,** Stat. Bad Sulza. [6356

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze der Welt erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle a. S., [5498
internationales Auskunftsbureau.
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2144.

Feuerversicherung.

Große und gut eingeführte Gesellschaft sucht zur Vermittelung von Versicherungen auch in verschiedenen Nebenbranchen einen **regen Mitarbeiter** gegen **hohe** Vergütungen. Werte Adressen unter **B. F. 8758** an **Rudolf Mosse, Brüderstraße 4,** erbeten. [6365

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0004

Gedenktage.

18. April.

1417. Belehnung Friedrichs von Hohenzollern mit der Mark Brandenburg.
1521. Luther vor dem Reichstag zu Worms.
1820. Der Operettenkomponist Franz von Suppé geboren.
1822. Der Kartograph und Nordpolfahrer August Petermann geboren.
1849. Bremen erhält anstelle der alten aristokratischen Verfassung eine neue.
1864. Erstürmung der Düppeler Schanzen durch die Preußen.
1873. Der Chemiker Justus von Liebig gestorben.
1892. Der Dichter Friedrich von Bodenstedt gestorben.
1906. Verheerendes Erdbeben in San Francisco, das zum größten Teil zerstört wird.

*

Tagesspruch: Lieber im Sturme stehn,
Als Erd' und Unrat küssen;
Lieber im Leid vergehn,
Als betteln und schmeicheln müssen.
Emil Peschkau.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 17. April.

Karfreitag.

Die menschliche Dankbarkeit errichtete ihn jeher und bei allen Völkern den Weisen, Helden und Lehrern Ehrenmale und veranstaltete Feiern zu ihrem Gedächtnis. Welcher Tag aber verdient mehr von allen auf der Erde gefeiert zu werden als der Karfreitag, der Vollendungstag des Erbarmers der ganzen Welt? Welches Denkmal ruft größere Erinnerungen in unserer Seele wach als das aufgepflanzte Kreuz, das stille Sinnzeichen des Welterlösertodes? Von allen verdienstvollen Männern hat keiner dem Erlöser geglichen; keiner wird ihm jemals gleichen unter allen, die auf Erden lebten oder leben werden. Wir bewundern den Feldherrn, der seinem Vaterlande Freiheit erkämpfte und zur Rettung seines Volkes sein Leben dahingab, wir feiern den Gedächtnistag seiner Taten. Wir bewundern den kühnen Forscher, der es wagt, hinauszugehen in unentdeckte Gegenden, der Hunger, Sonnenglut, Frost nicht scheut, um uns entfernte Himmelsstriche zu erschließen. Wir bewundern den Staatsmann oder Lehrer, der Neues schafft, seinen Fürsten und sein Volk beglückt und zum Ruhme führt, vielleicht auch unter Aufopferung seines Lebens. Aber nur einer war auf Erden, der alles Glück seiner Tage, die Ruhe seiner Stunden, sein Blut endlich selbst freiwillig mit himmlischer Seelengröße zum Opfer darbrachte, nicht allein zum Besten eines Fürsten, nein, auch zum Wohle des Geringsten unter allen Menschen; nicht nur zum Vorteile derer, die zu seiner Zeit lebten, sondern zum Segen auch der spätesten Zeitalter! Und dieser Einzige ist Jesus Christus! Fast zwei Jahrtausende sind vergangen seit dem Tage von Golgatha, mit dem der Frühling der neuen Zeit anbrach. Von Golgatha aus zieht sich der Pfad der wahren, reinen Religion durch die Völker. An jedem Karfreitag geht eine geheimnisvolle Bewegung durch die Welt; Tausende und aber Tausende strömen, wie von unsichtbarer Hand gezogen, an diesem Tage zu den Gotteshäusern und Abendmahlstischen. Wahrlich, wäre der Tod Jesu nichts weiter als der eines Märtyrers, eines Helden gewesen, der seine Ueberzeugung mit seinem Blute besiegelt, wir könnten uns diese Erscheinung nicht erklären. Aber daß die schnellebige Welt Golgatha nicht vergessen konnte noch kann, das hat seinen genügenden Grund nur in dem göttlichen Geheimnis: „Er ist die Versöhnung für unsere Sünden."

— **Zur Vorgartenpflege** wird uns vom Verein zur Förderung des Fremden-Verkehrs geschrieben: Noch viel zu wenig wird hier in Halle auf einen Schmuck des Hauses durch Berankung mit Schlingpflanzen Wert gelegt. Wie manches einfache Haus in unseren Mittel- und Kleinstädten und auf dem Lande gewährt einen so herrlichen, malerischen Anblick, weil es größtenteils berankt ist. Dies läßt sich aber auch in der Großstadt leicht erzielen; die Vorgärten bieten die günstigste Gelegenheit zur Anpflanzung von Schlinggewächsen. Manch' andere Großstadt ist uns darin schon mit gutem Beispiel vorangegangen, so ist z. B. fast jedes Haus in der Künstlerkolonie in Darmstadt zumeist mit selbstklimmendem wilden Wein berankt. Dieser Selbstklimmer ist auch in den meisten Fällen am geeignetsten, um ohne große Mühe und schnell ein Haus mit seinem herrlichen Grün und seinem schön geformten Blattwerk zu beranken, fällt doch bei ihnen das oft umständliche und lästige Anbinden fort. Von dem verschiedener selbstklimmenden Wein dürfte für hiesige Verhältnisse Ampelopsis Engelmanni am meisten zu empfehlen sein, auch Ampelopsis hederacea eignet sich; der sonst, besonders im Rheinland, so beliebte Ampelopsis Veitchi dürfte hier nur an geschützteren Stellen zu wählen sein, da er an exponierten Lagen frostempfindlich ist. Aber auch eine große Anzahl anderer Schlinggewächse eignet sich zum Schmuck des Hauses; da ist vor allem die aus China stammende prachtvolle Glycine, die im Frühjahr mit ihren, den Akazien ähnlichen blauen Blütentrauben einen eigenartigen, schönen Schmuck gewährt, an einigen Häusern ist sie hier ja schon mit sehr gutem Erfolge angepflanzt, so ist z. B. das ganze Haus Margaretenstraße Nr. 1 mit ihr berankt und auch am Hause des Herrn Winter an der Cröllwitzer Brücke zieht sie sich hinauf. In ungeschützter südlicher Lage würde es sich auch empfehlen, den echten Wein (Vitis vinifera) anzupflanzen, der mit dem Angenehmen noch das Nützliche verbindet und uns im Herbst schöne, wohlschmeckende Trauben liefert. Sein naher Verwandter, der aus Amerika stammende wohlriechende Wein (Vitis odoratissima), eignet sich auch sehr schön zur Berankung des Hauses, wenn seine Trauben auch nicht besonders gut schmecken, der Geruch während der Blüte ist herrlich. Von weiteren Schlingern sei noch der allbekannte wilde Wein (Ampelopsis quin quefolia), die weiße und blaue Waldrebe (Clematais Vitalba und Clematis Viticella), der Pfeifenstrauch (Aristolochia Sipho), das Gaisblatt (Lonicera Caprifolium), die herrlichen Schlingrosen und der immergrüne Efeu genannt, der unseren alten Giebichenstein so heimlich umspinnt, und noch manche andere gibt es; man sieht, es ist genügend Auswahl vorhanden. Die häufig geäußerten Bedenken, daß berankte Mauern feucht seien, haben keine Berechtigung, das Gegenteil ist vielmehr gerade der Fall.

— **„Was soll der Junge werden?"** ist die sich Eltern und Vormündern zum Schluß der Schulzeit aufdrängende schwerwiegende Frage, sofern nicht besondere Verhältnisse, Neigung und Talent den Ausschlag geben; so schreibt man uns: „Gar leicht heißts dann: „Fortschritt der Technik, blühende Industrie", der Junge wird Techniker; jawohl, Junge, Du wirst Techniker! Einige Jahre praktische und theoretische Schulung werden mit sich steigernden Hoffnungen überstanden, und hinein geht mit den besten Zeugnissen und einem Himmel voller Geigen in die rauhe Wirklichkeit. Hier aber kommt gar bald die Ernüchterung, das Hochgefühl wird ausgelöst durch die Erkenntnis, daß auch der Techniker trotz alles Wissens und Könnens nur eingeschätzt wird nach Bedarf und Nachfrage. Die wie Pilze aus der Erde geschossenen Fachschulen haben bereits eine derartige Ueberfüllung des Technikerstandes gebracht, daß jede öffentliche Ausschreibung einer Stellung einen unheimlichen Berg Bewerbungen im Gefolge hat. Nicht selten befinden sich hierunter auch Bewerber, „die es gar nicht nötig haben, denen es nur auf weitere Ausbildung ankommt." Wie sehr die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des sogen. mittleren Technikerstandes bereits ins Hintertreffen geraten sind, hat der Deutsche Techniker-Verband durch Umfragen wiederholt festgestellt. Nur auszugsweise kann hier mitgeteilt werden, daß bei der allgemeinen Erhebung von 1903 sich gezeigt hat, daß von den damals Befragten fast ein Viertel unter 1800 Mk., 18,8 Proz. 1800—2100 Mk., 16,4 Proz. 2100—2400 Mk., 15,7 Proz. 2400—2700 Mk., 8,4 Proz. 2700—3000 Mk., 19,1 Proz. 3000 Mk. und mehr, 3,7 Proz. 4200 Mk. und mehr Einkommen hatten. Ein erschreckendes Bild ergab die bei Ingenieuren und Technikern des Maschinenbaues und der Elektrotechnik unterm 1. Mai 1907 gehaltene Rundfrage. Von 1921 befragten technischen Angestellten hatten ein Einkommen von 1200—2100 Mk. 49,3 Proz., 2100—3000 Mk. 30,8 Proz. und nur 4,9 Proz. über 3000 Mk., 1 Proz. hatte ein Einkommen nicht angegeben. Wird in Betracht gezogen, daß die Erhebung von 1903 in den Beginn eines allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwunges von nicht geahntem Umfange fiel, und daß die von 1907 den Schluß dieser Periode noch erfaßte, so erhellt zur Genüge, daß der breiten Masse der technischen Angestellten kein Gewinn aus der Hochkonjunktur geworden ist, es ist vielmehr ein bedenklicher Rückgang zu verzeichnen. Mögen auch in einzelnen Zweigen des Baufaches die Verhältnisse etwas günstiger liegen, so kann doch von der Ergreifung des technischen Berufes im allgemeinen zurzeit nur abgeraten werden."

— **Konservatorium und Riemann-Seminar, Halle a. d. S.** Es wird uns geschrieben: Das staatlich konz. Riemann-Seminar für Musik (Inhaber: Kapellmeister C. Compes de la Porte) weist darauf hin (siehe Inserat), daß der Ostertermin der geeignetste zum Eintritt für die Berufsschüler ist. An allgemeiner Vorbildung wird verlangt: für Herren das Einjährig-Freiwillige, für Damen die absolvierte höhere Töchterschule oder der Nachweis besonderer geistiger Reife. Das Studium ist mindestens dreijährig. Das Institut stellt an seine Schüler entsprechend den Bestimmungen des „Musikpädagogischen Verbandes" hohe Anforderungen. Die Seminar-Abteilung hat zum Beispiel zu Ostern Klausurarbeiten in Modulation, Figuration, Instrumentation, Methodik, Psychologie, Logik und Aesthetik zu schreiben gehabt und ein größerer häuslicher Aufsatz beschäftigte sich mit Sonatenanalyse. Der aufgewandte Fleiß wird aber künftig seinen Lohn finden. Da selbst die meisten ausübenden Künstler sich früher oder später lehrend betätigen, so ist es für jeden Künstler ebenso wie für den Lehrer wichtig, sich durch das Zeugnis des „Musikpädagogischen Verbandes" überall als vielseitig gebildeten Musiker ausweisen zu können. Welch große Garantie liegt doch schon für Eltern, Vormünder und Schüler darin, daß die Prüfungs-Kommission des Musikpädagogischen Verbandes (also unparteiische und erstklassige Fachleute) nach einer von hervorragenden Musikern und Pädagogen entworfenen Prüfungsordnung die Leistungen des betr. Instituts nach bestem Wissen und Gewissen beurteilt, während bis dato die Praxis meist so gehandhabt wird, daß irgend ein wohlwollendes Institut es selbst ist, welches seine Schüler nach einseitigem, nicht näher bekanntem Maßstabe für reif zur Lehrer usw. erklärt. Uebrigens hat der „Musikpädagogische Verband, e. V., Sitz Berlin", für seine Mitglieder und Prüflinge Stellenvermittelung eingerichtet und ermöglicht vermögenderen Mitgliedern die Uebernahme von Konservatorien und Musikinstituten. Verbandsorgan ist die Zeitschrift „Der Klavierlehrer". Nähere Auskunft wird im Riemann-Seminar, Kleinschmieden 6, bereitwillig erteilt.

— **Eile mit Weile.** Der Herzenswunsch der meisten Schankwirte ist eine dauernde Verlängerung der Polizeistunde über die ortsübliche Zeit. Dieses heiß ersehnte Ziel hatte ein Schankwirt in H. endlich erreicht, was ihm ein davon unterrichteter guter Freund unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraute. Doch die Freude darüber ließ den Wirt den Eingang der offiziellen behördlichen Mitteilung nicht abwarten. Schon am Abend der mündlichen Freudenbotschaft ließ er seine Gäste über die bisherige Polizeistunde hinaus zechen. Nächster Tage kam denn auch die behördliche Mitteilung, jedoch in Gesellschaft einer Strafverfügung wegen des letzten Ueberkruppes. Auf die Hänseleien seiner Stammgäste hin brachte der Wirt die Streitfrage zum gerichtlichen Austrag; die höchste Instanz, das Kammergericht, entschied aber zu seinen Ungunsten. Die Verlängerung der Polizeistunde gelte erst von dem Tage ab, an dem sie „auf Veranlassung der zuständigen Behörde" zur Kenntnis des Wirtes gebracht worden sei. Vertrauliche Mitteilungen eines guten Freundes hätten keine rechtliche Bedeutung in diesem Falle.

Provinz Sachsen und Umgebung.

s. **Aschleben a. S.**, 16. April. (Ueberlandzentrale.) Der Vorstand und Aufsichtsrat des hiesigen Elektrizitätswerkes hat den Bau der Ueberlandzentrale der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft übertragen; es soll sofort mit den Lichtanschlüssen und Aufstellung der Transformatoren begonnen werden. Bis zum 10. August d. Js. müssen die Motoranschlüsse für die umliegenden Ortschaften fertiggestellt sein.

(·) **Wahrenbrück**, 16. April. (Landwirtschaftliches.) In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins Wahrenbrück hielt Herr Direktor Hemeier von der landwirtschaftlichen Winterschule Elsterwerda einen sehr interessanten Vortrag über Kalk- und Mergeldüngung. Im Anschluß hieran sprach der Genannte über Bodenuntersuchungen mit dem Passons'schen Apparat. Der Redner erläuterte seine Ausführungen durch Vorführungen. Nach sehr reger Aussprache wurde zum geschäftlichen Teil übergegangen, wobei der Vorsitzende das Verzeichnis der für die neugegründete Vereinsbibliothek angekauften 54 Bücher verlas. Hierauf wurde noch über die für nächsten Monat beabsichtigte Rinderschau, sowie über eine für nächstes Jahr in Aussicht genommene Fohlenschau beraten.

— **Wernigerode**, 16. April. (Zum Brocken.) In nächster Zeit wird die Betriebsdirektion der Harzquerbahn die Bahnstrecke Schierke—Brocken von den hohen Schneebünen frei schaufeln lassen, damit am 30. April der Sonderzug zur berühmten Walpurgisfeier auf dem Brocken verkehren kann. Wann der Sonderzug am 30. d. Mts. Wernigerode verläßt, wird später bekannt gemacht. Da der neue Brockenpächter große Vorbereitungen zur Feier trifft, dürfte die Beteiligung sehr stark werden.

— **Dessau**, 16. April. (Arbeiterwohnungen.) Die Stadt beabsichtigt angesichts des Mangels an billigen Arbeiterwohnungen solche selbst zu bauen. Und zwar will sie sogenannte „Küchenwohnungen" errichten, die aus zwei Zimmern bestehen: der zugleich als Wohnung dienenden Küche und einem großen Schlafraum. In diese Wohnungen sollen ordentliche Arbeiterfamilien gegen verhältnismäßig geringe Mietsentschädigung ziehen können. Vorläufig ist ein Betrag von 100 000 Mark für diesen Zweck ausgeworfen worden.

§ **Leipzig**, 16. April. (200jähriges Jubiläum.) Am 2. Juni d. Js. werden, wie schon kurz gemeldet, das 7. Infanterie-Regiment König Georg Nr. 106 und das 8. Infanterie-Regiment Prinz Johann Georg Nr. 107 in Leipzig die Feier ihres 200jährigen Bestehens begehen. Nach den bisherigen Bestimmungen gedenken König Friedrich August und Prinz Johann Georg diese Jubelfeier durch ihre Teilnahme auszuzeichnen. Am Montag, den 1. Juni, erfolgt von vormittags ½9 Uhr ab die Ausgabe der Festzeichen usw. in den Empfangsbureaus, und zwar für die 106er im Krystall-Pallast, für die 107er im Grundstück Hainstraße 17. Abends finden im Krystall-Palast und im Festsaal des Zoologischen Gartens Festkommerse statt. Am Dienstag, den 2. Juni, früh 7 Uhr stellen sich die 106er Kameraden im Krystall-Palast, die 107er auf der Terrasse des Neuen Theaters auf, marschieren nach dem Markte, wo am Siegesdenkmal Kränze niedergelegt werden, und weiter nach dem Kasernenhof des 107. Regiments. Hier findet um 10 Uhr Feldgottesdienst und Parade vor dem König statt. Hierauf marschieren die 106er nach dem Krystall-Palast und die 107er nach dem Zoologischen Garten, wo von 2 Uhr an gemeinschaftliches Festessen stattfindet. Von 8 Uhr abends an werden Bataillons- und Kompagniefestlichkeiten veranstaltet. Am Mittwoch, den 3. Juni, sollen von vormittags ½9 Uhr an Besichtigungen der Stadt vorgenommen werden. Um 11 Uhr wird das Völkerschlachtdenkmal besichtigt. Von dort aus fahren die Festteilnehmer nach dem Palmengarten, wo von 2 Uhr an wiederum gemeinsames Mittagessen stattfindet, woran anschließend Park- und Gartenfest und Kommers in Aussicht genommen ist. Der Festbeitrag, der bei der Anmeldung einzuschicken ist, beträgt nur 1,50 Mk. Die Anmeldungen seitens ehemal. 106er sind zu richten an Paul Schickel, Leipzig-Gohlis, Metzerstraße 24, und seitens ehemal. 107er an Otto Gippert, Leipzig, Petersteinweg 14.

— **Dresden**, 16. April. (Zum Einzug der Prinzessin Anna) sandte Apotheker und Gemeindevorstand Fritz Strauß in Brambach i. V., einem alten Brauche folgend, der königlichen Familie einige Schneeheide-Sträuße, umrankt von frischem Tannengrün, als Gruß des Vogtlandes zu. Er hat mit dieser sinnigen Gabe dem König offenbar viel Freude bereitet, denn dieser hat durch das Kammerexamt dem Absender seinen herzlichen Dank aussprechen lassen. Früher war es ein Ehrenrecht des verstorbenen „Vater Reuß", unserem Königshaus alljährlich im Frühjahr, sobald die Schneeheide ihre zarten rötlichen Blüten entfaltet hatte, einen Strauß davon zuzusenden.

— **Gotha**, 16. April. (Bierpreiserhöhung.) Der Wirtsverein für Gotha und Umgegend hat in seiner letzten Versammlung beschlossen, von jetzt ab den Preis des Bieres auf 10 Pfg. für drei Zehntel, 12 Pfg. für vier Zehntel, 15 Pfg. für fünf Zehntel zu erhöhen. Steigerung der Betriebskosten und Erhöhung der Einkaufspreise wird zur Motivierung der Erhöhung angeführt. Die Mitglieder des Wirtsvereins II haben sich an der Preiserhöhung nicht beteiligt.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Der 17 Jahre alte Stiefsohn des Kesselschmiedes Hermann Matthes, Walther Bräßler in Erfurt, verließ am 11. d. Mts. die elterliche Wohnung und ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. — Zu unbesoldeten Stadträten in Eilenburg wurden Rentier Tuve und Ziegeleibesitzer Hädrich an Stelle von Stadtrat Michel und Stadtältester Grune gewählt. Herrn Michel wurde der Titel „Stadtältester" verliehen. — Der Betrieb des Elektrizitätswerkes Könnern, über das bekanntlich der Konkurs eröffnet wurde, wird nicht eingestellt. — Auf der Zuckerfabrik Mucrena stürzte ein schweres Rad von dem Kalkofen auf ein Gerüst, auf welchem mehrere Personen beschäftigt waren. Das Gerüst brach infolgedessen zusammen und die Arbeiter stürzten in die Tiefe. Der Maschinenmeister Strube erlitt dabei einen doppelten Armbruch, während die übrigen mit dem bloßen Schreck davonkamen. — Vor den Augen seiner Geschwister erkrankt bei Kalbe in der Saale das 10jährige Söhnchen des Boten Böhlmann. — Die diamantene Hochzeit feierte am 16. April das Ehepaar Karl Raspe in Granschütz. — In Mühlhausen i. Th. ist der Streik der Malergehilfen beigelegt worden. — In Chemnitz stürzte sich ein 12 Jahre alter Knabe aus der dritten Etage eines Hauses in den Hof hinab. Der Junge hat schwere Verletzungen erlitten. — Auf Anregung der „Elgersburger Ritterschaft" soll auf dem zwischen Ilmenau und Elgersburg gelegenen Heidelbergskopf ein Aussichtsturm errichtet werden. — Der Verband mitteldeutscher Handelskammern wird seinen diesjährigen Verbandstag im Laufe des Sommers in Sonneberg abhalten. — Der Fürstregent von Reuß ä. L. hat das Protektorat über die am 31. Oktober und 1. und 2. November in Greiz stattfindende große Junggeflügel-Ausstellung übernommen. — In Gera ist der Streik der Tapeziergehilfen beendet. — Vom 1. Mai ab werden die Züge 911, 912, 913, 915, 916 und 918 in Unterlemnitz Aufenthalt bekommen, so daß von genannten Tage ab alle Personenzüge der Strecke Triptis—Marxgrün in Unterlemnitz halten. — Im Rittergut Lichtfeld bei Rudolstadt brach Feuer aus, welchem eine Scheune mit Futtervorräten, eine Wagenremise mit sämtlichen Wagen, ein Maschinenschuppen mit sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen und ein Stallgebäude zum Opfer fielen. — Die Handelskammer für das Herzogtum Koburg sprach sich im Prinzip für die Uebernahme der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte auf den Staat aus. — In Berka a. d. Ilm gedenkt die Berliner Buchdrucker-Ortskrankenkasse ein eigenes Genesungsheim zu errichten.

Sport und Jagd.

— **Graditz**, 16. April. (Zur Musterung) der in diesem Jahre aus dem Königlichen Hauptgestüt Graditz als Landbeschäler einzustellenden Hengste waren am 14. cr. anwesend: St. Egzellenz der Herr Oberlandstallmeister Graf v. Lehndorff, die Herren Gestütsdirektoren Roeckendorff vom Landgestüt Cosel und Graf v. Sponeck vom Landgestüt Gudwallen und als Vertreter der Remonte-Inspektion Herr Rittmeister von Broesigke. Von den 20 vorgestellten Hengsten wurden 11 dreijährige und 3 vierjährige als zu Landbeschälern geeignet befunden. Unter den dreijährigen sind die beiden Vollbluthengste Wildmeister von Kirkronnel aus der Wahlstadt (von Flageolet) und Sängerkrieg von Ard Patrick aus der Sängerin (von Chamant) besonders zu erwähnen.

Letzte Telegramme.

Prozeß gegen Wahlrechtsdemonstranten.

Berlin, 16. April. In dem Prozeß gegen die aus Anlaß der Wahlrechtsdemonstrationen am 12. Januar angeklagten Personen wurden Paschke und Wermut zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt; die übrigen Angeklagten wurden zu einen bis vier Monaten Gefängnis und drei Angeklagte wegen Uebertretung zu 30 Mk., 50 Mk. und 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Priebe und Ludwig wurden freigesprochen. Dem Berliner Polizeipräsidenten wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Gelandeter Ballon.

Paris, 16. April. In der Nähe von Guipy (Departement Nievre) landete heute vormittag wohlbehalten ein Ballon, der gestern früh in Frankfurt a. M. mit vier Personen aufgestiegen war.

Des Karfreitags wegen erscheint die nächste Nummer der Halleschen Zeitung Sonnabend nachmittag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	*4* 1.Apr.	*7* 1.Juli	*O* 1.Okt.	*a* 1.1.7.	*d* 1.4.10.	*g* 15.3.9.	*k* 15.6.12.
2 1.Fbr.	*5* 1.Mai	*8* 1.Aug.	*N* 1.Nov.	*b* 1.2.8.	*e* 1.5.11.	*h* 15.4.10.	*l* 11.6.12.
3 1.Mrz.	*6* 1.Juni	*9* 1.Spt.	*D* 1.Dez.	*c* 1.3.9.	*f* 1.6.12.	*i* 15.5.11.	*v* versch.

q_1 quartaliter 1.1.4.7.10. q_2 do. 1.2.5.8.11. q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 16. April 1908

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4⅛%.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	v	3½	—.—
do. 1912	a	4	99.75B
fäll. 1.7.08	a	3½	99.75G
fäll. 1.10.08	a	3½	99.60G
fäll. 1.4.09	d	3½	99.40G
Pr.Schatz 12	a	4	99.75B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	91.50b
do. do.	v	3	81.80bG
[illegible]			

Schönb. 04	d	3½	90.60G
Schwerin i M	a	3½	90.50B
Spandau 91	d	4	99.50B
Spandau 95	d	3½	92.50B
Stargard i.P.	d	3½	—.—
Stendal 01	a	4	—.—
do. 03	d	4	90.75B
Stettin	a	3½	90.10b
do. 1904	d	3½	90.00b
[illegible]			

RssGoldA 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	73.70b
do. do. 96	q_3	3	—.—
Rss.c.EBA I.II	q_1	4	—.—
Russ EBA.02	a	4	82.10bG
do. 1905	a	4½	95.00B
RussStaatsrt	q_1	4	—.—
do.Nicolai-B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
[illegible]			

NeueStett.D.	1	1	53.50G
Schl.Dpf.Co.	1	4	74.00bG
V.Elbe Saale	1	8	130.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Brschw Ldsb	a	3½	88.00b
Brölth. 90er	d	4½	—.—
Halle-Hettst	d	3½	—.—
HalbBink.84	a	3½	—.—
[illegible]			

MittBd.VI 15	d	3½	98.10G
do.Grndr.-B.	a	4	98.00G
do. do.	a	3½	91.00G
Nordd.Grder III IV u. V	a	4	96.00bG
do. VI.	a	4	96.50G
do. X. XI.	a	4	97.00G
do.XII. u. 12	a	4	97.10G
do. XIV.	d	3½	92.50G
[illegible]			

KnMarienh 5	a	*4½	99.50G
KönigWilh. 2	a	4½	100.20B
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	98.80G
Lahm. &Co.3	d	4½	99.00bG
Laurahütte	a	*4	97.40bB
do.	c	*3½	90.90b
Ldf.EyckSt 5	d	*4½	—.—
Leopold-Gr.	a	*4½	98.70G
[illegible]			

Brauerei-Aktien

Berliner

Brl Unionsbr	O	5	107.50bG
Beck.cv.u.n.	O	7	117.60G
Böhm. Brauh	1	5	135.00bG
BolleWb abg	O	4	113.50G
Dtsch.Bierb.	O	8	129.00bG
Friedrichsh.	O	4½	93.75G
[illegible]			

Charl. Wass.	O	14	282.50b
do. junge			272.25G
Buckau	1	12	187.50bG
do.St.-Pr.	1	12	187.60G
Griesh. El.	1	12	247.50B
Grünau	1	10	146.75G
v. Heyden	1	10	159.50G
Hönning.	7	10	152.00bG
Milch	N	15	230.00b
[illegible]			

Kattowitz.Bg	4	12	205.50bG
Keula Eisen	7	7	89.75bG
Keyling&Th.	1	8	128.50G
Kirchner&C.	7	15	190.50G
Klaus.Sp. ab	1	8	80.75G
Köhlmann St	O	18	290.00G
Koll.&Jourd.	5	15	248.60G
KölschWalz.	7	10	105.00G
Kg. Wilh. cv.	1	20	252.00bG
[illegible]			

SchfSchulte	7	10	128.50B
H.Schneider	1	7	124.75bG
Schomburg	O	10	143.25G
SchönebFrT	4	12	167.50bG
SchönhAllee	1	frc.	640.00G
SchönebMet	7	4	61.00bG
Schoening	5	8	110.00bG
Schönw.Prz.	1	4	102.75b
Schött Rhdt.	1	10	122.00bG
[illegible]			

Wechselkurse

[illegible]

Gold, Silber, Banknoten

[illegible]

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben, bei Bank- u. Industrie-Aktien die Dividende [illegible] Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark per Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert. [illegible] vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804172-12/fragment/page=0006